P. o. gall.
1622
uf

P.o. gall. 1622 uf

<36630037570014 S

<36630037570014

Bayer. Staatsbibliothek

P. o. gall.
1622
uf

de

P. o. gall. 1622 uf Palissot.

[Faber, Joh. H.]

Der Balbier von Bagdad,

ein Lustspiel
in einem Aufzuge.

Aus dem Französischen des Herrn Palissot de Montenoy.

Frankfurth und Leipzig,
in der Eßlingerischen Buchhandlung.
1772.

Personen.

Der Cadi.

Zulima.

Almanzor.

Fatme.

Harlekin.

Der Balbier.

Sklaven des Almanzors.

Gefolge des Cadi.

Die Scene ist zu Bagdad.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Der
Balbier
von Bagdad,
ein Lustspiel in einem Aufzuge.

Erster Auftritt.

Das Theater stellt ein Zimmer vor in Almanzors Hause.

Almanzor, der von einer Krankheit seit kurzem genesen ist, in seinen Schlafkleidern. Fatme.

Almanzor.

Ums Himmels Willen, liebe Fatme, laß mich noch mit dir von Zulimen reden.

Fatme.

Das heißt, Sie möchten mir das gerne wiederhohlen, was Sie mir schon hundertmal gesagt haben.

Almanzor.

Nein, Fatme, ich habe dir noch nicht gesagt, wie liebenswürdig sie ist; wenigstens habe ich dir es so nicht gesagt, wie ich es empfinde; aber du, die du das Glück hast ihr zu dienen, rede, sahest du jemals mehr Reize auf einem und demselben Gesichte vereinigt? feinere Züge, eine Phisionomie die einnehmender gewesen wäre? Du darfst mir widersprechen, Fatme, es soll mich nichts beleidigen. Wegen ihrer ungerechten Grausamkeit gegen mich, wünschte ich wohl einen Fehler an ihr zu finden.

Fatme (schalkhaft.)

Ich will wohl zugeben, daß Zulima in der That sehr liebenswürdig ist; aber —

Almanzor (hitzig.)

Ich will wohl zugeben! Wie viel Verbindlichkeit ist Zulima dir nicht schuldig! Ist das nicht ein feiner Ausdruck? Wahrhaftig, ihr Weiber, wenn ihr Personen von eurem Geschlechte lobet, so geschieht es mit einem so trocknen, so dürren Tone, daß man euch ohnmöglich mit kaltem Blute zuhören kann. Ich will wohl zugeben!

Fatme (lachend.)

Ha, ha, ha, ha, du darfst mir widersprechen Fatme, es soll mich nichts beleidigen. Ha, ha, ha.

Almanzor.

Kannst du deinen Scherz mit mir treiben, Fatme, und den beklagenswürdigen Zustand sehen unter welchem ich erliege?

Fatme.

Aber da Sie so reich sind, Almanzor, warum wenden Sie sich nicht grades Weges zum Cadi?

Almanzor.

Ich weiß daß er meines Vaters Freund war; daß meine Glücksgüter den seinigen gleich sind; und daß er mich vielleicht eines Vorzugs vor meinen Mitbuhlern würdigen könnte: aber Fatme, wie traurig wäre das Glück ein Herz zu besitzen, dem man Zwang angethan hätte! Nein, von niemand als von ihr selbst, verlang ich Zulimen zu erhalten.

Fatme.

Das heiß ich die Delicatesse weit treiben.

Almanzor.

Und es ist noch ein Vergnügen mehr, welches ich der Liebe schuldig bin. Aber solte mir kein ander Mittel übrig geblieben seyn? Du hast mir deine Dienste, deine Hülfe versprochen, und du weißt es, nur wegen dieser Hoffnung lebte ich wieder auf.

Fatme.

Ich weiß nicht, Almanzor; aber Zulima hat gar nichts ähnliches mit anderm Frauenzimmer.

Almanzor.

Es ist allzu wahr, Fatme; kein einziges Frauenzimmer kann mit Zulimen in Vergleichung gesetzet werden.

Fatme.

Ich könnte Ihnen wohl ein Geheimniß anvertrauen; aber das würde nur Ihre Liebe noch vermehren.

Almanzor.

Ah! verbirg mir nichts.

Fatme.

Sie bitten auf eine so einnehmende Art — so hören Sie denn, daß ich mit Zulimen gesprochen habe.

Almanzor.

Und — geschwind, liebe Fatme.

Fatme.

Und ihr vorgestellt habe, daß diese tiefe Schwermuth in welche Sie gesunken sind, diese Krankheit, die uns so viele Schrecken verursacht, und Ihnen so nahe mit dem Tode gedrohet, daß dieses alles von nichts als von ihrer Gleichgültigkeit gegen Sie herrühre.

Almanzor.

Nun, weiter.

Fatme.

Sie hörte mir mit Vergnügen zu, so lange ich nur von den Schmerzen die sie Ihnen verursacht, redete; kaum versuchte ich es aber sie zu bewegen, daß sie Ihnen erlauben möchte, zu ihr zu kommen: ihr seyd sehr kühn, sprach sie zu mir, daß ihr euch untersteht mir dergleichen Vorschläge zu thun.

Almanzor.

Du bringst mich zur Verzweiflung, Fatme.

Fatme

O gewiß, ich selbst hätte verzweiflen mögen.

Almanzor.

Was! nicht ein einziges günstigeres Wort?

Fatme.

Nicht ein einziges.

Almanzor.

Und sagte Zulima dieses alles mit einem solchen Ton, daß dir nicht der geringste Zweifel wegen ihren Gesinnungen mehr übrig blieb?

Fatme.

O, mit dem aller überzeugensten Ton.

Almanzor.

Ach, Fatme, wie unglücklich bin ich! Hättest du gedacht, daß ein so liebenswürdiges Frauenzimmer durch die Liebe so sehr könnte aufgebracht werden?

Fatme.

Wahrhaftig, man lernt unser Geschlecht nie recht kennen.

Almanzor.

Du getrautest dich ohne Zweifel nicht, eine Silbe weiter zu reden?

Fatme.

O ich lasse mich nicht so leicht abweisen.

Almanzor.

Nun, so sage doch geschwind! kannst du mich länger in dieser Ungewißheit lassen?

Fatme.

Ach! sagte ich, er wird sterben.

Almanzor.

Nun?

Fatme.

Diese letzten Worte sprach ich aus, mit einem so natürlichen, so wahren Tone, daß sie darüber ganz nachdenkend wurde. Sie schlug ihre schönen Augen nieder, aber ein verstohl-

ner Blick den sie auf mich warf, verrieth mir mehr als sie verbergen wollte.

Almanzor.

Wie so?

Fatme.

Ich sahe gleich, daß sie auf meinem Gesichte lesen wollte, ob ich auch von Ihren Gesinnungen so durchdrungen wäre, als ich es zu seyn schiene. Ich verstehe mich darauf, mein Herr Almanzor, dieser Blick war von grosser Wichtigkeit. Glauben sie mirs, die Bewegungen eines Frauenzimmers entgehen selten dem aufmerksamen Auge eines andern Frauenzimmers.

Almanzor (entzückt.)

Ah Fatme, liebe Fatme! was bin ich dir nicht schuldig? Wie? Zulima! —

Fatme.

So machen es die Liebhaber! Wechselsweise sind sie ein Raub der Verzweiflung, oder das Spielwerk der Hofnung.

Almanzor (lebhaft.)

Lauf, liebe Fatme, lauf. Wage eine neue Unterredung mit Zulimen. Nimm meine Börse, diese Juwelen, alles ist dein, wenn es dir gelingen kann das Herz der schönen Zulima zu rühren. Laß dem geringen Wohlwollen das sie für mich hat blicken lassen nicht Zeit zum Erkalten. Bedenke daß ich alle Augenblicke zählen werde, und laß deinen Eifer meiner Ungeduld gleichen.

Fatme.

Leben Sie wohl, mein Herr Almanzor. Seyn Sie versichert daß ich Ihnen treulichst dienen werde; aber auch glauben Sie mir, daß die Liebe immer ein geheimes Verständniß mit dem Herzen eines Frauenzimmers hegt, welches mehr ausrichtet als alle unsere Bemühungen.

(Geht ab.)

Zweyter Auftritt.

Harlekin. Almanzor.

Harlekin. (indem er Fatmen fortgehen siehet.)

Ich bin satt sobald ich das Weibsbild sehe. Kaum ist ein Herr verliebt, so schnappen uns solche Kreaturen allen Verdienst vor dem Maule hinweg.

Almanzor.

Ha, bist du da, Schurke, sag, wo kömmst du her?

Harlekin.

Wo ich herkomme, gnädiger Herr?

Almanzor.

Ja, antworte —

Harlekin.

Ey, hören Sie, vom Balbier vermuthlich.

Almanzor.

Was? immer der verdammte Balbier!

Har-

Harlekin.

Gemach, gnädiger Herr, gemach; sprechen Sie nichts böses von ihm. Wenn Sie wüßten wie sehr er Sie liebet! Ihn solten Sie reden hören von Ihrem seeligen Herrn Vater, von seiner Weisheit, von seiner Klugheit! o, gewiß, das war ein Mann, der! o gewiß, gewiß!

Almanzor.

Was willst du mit deinem albernen Zeuge sagen?

Harlekin.

Ja, gnädiger Herr, das war kein Mann der sich durch die Fallstricke einer jungen Coquette hätte fangen lassen, oder der unnützer Weise sein Vermögen an Kammermädchen verschenkt hätte, verstehen Sie mich? kurz, vielleicht kömmt die Zeit noch, daß Sie begierig seyn werden den Balbier zu hören.

Almanzor.

Ein würdiges Orakel, in Wahrheit, für einen solchen Kopf wie der deinige.

Harlekin.

O! Sie müssen eben nicht glauben, daß das ein

ein Balbier ist, der nichts gelernt hat als nur den Bart zu putzen.

Almanzor.

Desto schlimmer.

Harlekin.

Er ist ein grosser Sternseher, ein grosser Philosoph, der sich besser aufs Wetter versteht als alle Kalender zusammen genommen; der alle Träume auslegen kann — doch das ist alles noch nichts; was ich da sage ist alles noch gar nichts.

Almanzor.

Wirst du bald fertig seyn?

Harlekin.

Ein grosser Sternseher, ein grosser Philosoph, ein grosser Balbier, das will alles nichts heisen. Seine Historien solten Sie hören, die würden Sie bezaubern. Er muß eine ganze Bibliothek im Kopfe haben. Eben erzählte er eine; aber so schön — so schön — so interessant — so lang, daß es nicht zu begreifen ist. Bezauberungen, ein Genius, ein Wallfisch, eine Schildkröte — o, es kann nichts schö-

ners

ners seyn, gnädiger Herr, es kann nichts schöners seyn.

Almanzor.

Laß deine Historien jetzt bey Seite, sage ich dir, und bedenke daß ich dich nöthig brauche. Endlich, mein lieber Harlekin, habe ich Ursache zu glauben, daß die schöne Zulima anfange geneigter gegen mich zu werden. Fatme versprach mir eben, alles anzuwenden —

Harlekin (Ohne auf seinen Herrn acht zu geben, spricht für sich:)

Die Schildkröte mit dem vergoldeten Schilde, stieg auf den rosenfarbigen Elephanten — Nein, der rosenfarbige Elephant stieg auf die Schildkröte —

Almanzor.

Was murmelst du da zwischen den Zähnen?

Harlekin

Achten Sie nicht darauf, gnädiger Herr. Es war eine kleine Zerstreuung; ich höre Ihnen zu.

Almanzor.

Fatme hat mir versprochen alle ihre Geschicklichkeit bey Zulimen anzuwenden —

Harlekin (Fährt fort wie oben.)

Der Elephant nahm seinen Flug um über den — Euphrat zu setzen; ja, der Euphrat während der Zeit als die Schildkröte —

Almanzor.

Noch immer?

Harlekin (wie einer der erwacht.)

Fahren sie fort, gnädiger Herr, ich verliehre kein Wort.

Almanzor.

Begreife wenn du kannst, mein lieber Harlekin, begreife das ganze Uebermaaß meiner Freude, wenn Fatme mich nicht hintergehet. Aber, sage mir, glaubst du daß Zulima gegen so viele Liebe unempfindlich bleiben könnte?

Harlekin (zerstreut.)

Wenn Fatme versprochen hat Ihnen zu dienen —

Almanzor.

O ja, auf ihren Eifer darf ich mich gänzlich verlassen.

Harlekin (wie vorhin.)

So zweifle ich nicht daß es ihr nicht gelingen sollte. Sie hat eine Gesichtsbildung die vieles verspricht. Was Zulima anlangt, so will ich ihnen sagen, Herr Calife, daß die Schildkröte, als sie über den Euphrat gekommen war, sehr erschrack, weil sie den Elephanten nicht mehr sahe; weil aber Fatme für Ihr Bestes sorget —

Almanzor.

Was teufels soll der Galimatias von Elephanten, von Schildkröte, und all dem ungereimten Zeuge?

Harlekin. (Er schlägt sich wider die Stirne.)

Die verdammte Historie kömmt mir immer wieder in den Sinn! Aber nun ist's vorbey, gnädiger Herr, ich erinnere mich jetzt wieder gar wohl an das was ich Ihnen sagen wollte. Es ist ganz gewiß daß Zulima ein Frauenzimmer, und folglich verliebt ist; und wenn sie auch ein Herz hätte das so hart wäre wie die Schwibbogen an der silbernen Brücke, würden doch endlich die Unterwerfungen des bucklichten Prinzen, über die Zaubereyen des treulosen Wallfisches, das Uebergewicht erhalten:

ten: und hiermit sollen Sie sich gänzlich beruhigen.

Almanzor.

Der Schurk hat einen Rausch, oder ist behext. Welcher Satan hat dir alle diese Ausschweifungen in den Kopf gesetzt?

Harlekin.

Der Balbier.

Almanzor. (Harlekin entfernt sich unvermerkt, während dem sein Herr spricht.)

Aber kannst du mich in der Verlegenheit sehen, worinn ich mich befinde, und dich noch mit so elendem Zeuge beschäftigen? Bedenkst du wohl daß mein Leben von dem Erfolg meiner Liebe abhängt, und solltest du nicht einiges Mitleiden mit mir haben? (er hält den Harlekin auf) O, nur dieses fehlte noch. Sag, Erzverräther, ist das die Aufmerksamkeit deren du mich würdigest? Rede, antworte: wo wolltest du hingehen?

Harlekin (furchtsam.)

Gnädiger Herr

Almanzor.

Rede, sage ich, oder dein Rücken —

Harlekin.

Ach! gnädiger Herr, weil ich denn sagen muß: ich wollte gehen —

Almanzor.

Wohin?

Harlekin (mit einem Seufzer.)

Zum Balbier.

Almanzor.

Zum Balbier, Nichtswürdiger?

Harlekin.

Ja, gnädiger Herr; ich bin versichert daß er seine schöne Historie von der Schildkröte, mit den drey Königreichen, noch nicht geendigt hat, und ich wollte —

Almanzor.

Verdammt sey der Schurk mit seinen Historien!

Harlekin.

Wenn Sie erlauben wollten daß ich sie Ihnen erzählen dörfte?

Almanzor.

Wirst du schweigen, Kerl! glaubst du daß mir meine Liebe zulasse —?

Harlekin

Ja, Ihre Liebe, das ist eben das, was Ihnen der Balbier vorwirft.

Almanzor.

Was liegt mir, sage doch, an der Genehmigung dieses elenden Balbiers?

Harlekin

Ihr seeliger Herr Vater dachte ganz anders, gnädiger Herr.

Almanzor.

So komm denn, unerträglicher Schwätzer, komm, daß ich einmal das Vergnügen habe dich zu beschämen. Nun, so sage, was ist an meiner Liebe auszusetzen?

Harlekin.

Gegen mich werden Sie immer Recht behalten; wenn Sie aber befehlen, so will ich gehen —

Almanzor.

Nein, ich werde dir mit kaltem Blute zuhören; antworte.

Harlekin.

Fürs erste, gnädiger Herr, ist es klar, daß Zulima Ihrer nur spottet.

Almanzor.

Und wer sagt dir das, Verräther, daß sie meiner spottet?

Harlekin.

Der Balbier.

Almanzor.

Der Henker hohle den Schurken!

Harlekin.

Sie selber, gnädiger Herr, weil ich es doch sagen muß. Ihre immerwährende Klagen,

Ihre Verwünschungen, Ihre Seufzer, und alle die Goldstücke, um die, die garstige Fatme Sie bringt, sind das nicht gültige Beweise genug, daß man Ihrer nur spottet?

Almanzor.

Ha! ich verstehe dich: meine Freygebigkeit gegen Fatmen mißfällt dir. Wenn du weniger eigennützig wärest, so würde ich dir klüger scheinen. Doch dünkt mir, der Rang den du in meinem Hause hast, und die Hoffnungen die ich dir für die Zukunft gegeben habe, sollten deine übermäßige Begierde hinlänglich befriedigen.

Harlekin.

Ja, Hoffnungen! Wer wird denn diese schöne Hoffnungen erfüllen, wenn die verdammte Liebe fortfährt Ihnen den Kopf zu verrücken? Sie dörfen nur noch einmal krank werden, wie das letztere mal: schlugen Sie nicht alle Hülfe aus die man Ihnen leisten wollte?

Almanzor.

Wenn ich dir aber beweise, Schurke, daß eben meine Leidenschaft der wahre Weg zu deinem Glücke ist, was wirst du antworten?

ten? Wenn ich so glücklich bin daß ich Zulimen gefalle, heyrathe ich sie nicht alsdann? Wenn ich sie heyrathe, muß sie nicht ihr eigenes Haus, ihre Sklaven, ihre Verschnittene haben? Und vorzüglich auf dich hatte ich meine Augen geworfen; dich hatte meine Seele zu diesem glückseligen Geschäfte bestimmt,

Harlekin.

Mich?

Almanzor.

Ja, dich. Ich hatte mir vorgenommen dich zum Obersten von meinen Verschnittenen zu machen.

Harlekin

Zum Obersten von den Verschnittenen! ho! ho! das ist ohne Zweifel eine ansehnliche Stelle?

Almanzor.

Eine Stelle die dir in meinem Serrail überall freyen Zutritt verschafft hätte.

Harlekin.

Aber vielleicht gibts viel bey dem Amte zu thun?

Almanzor.

Nicht das geringste.

Harlekin.

Und ich könnte folglich essen, trinken, schlafen, alles nach meiner Gemächlichkeit?

Almanzor.

Du würdest zusehends fett werden.

Harlekin.

O schön, schön! was vor eine herrliche Sache! ich hätte in meinem Leben nicht an diesen Dienst gedacht.

Almanzor.

Ich höre jemand kommen; es ist Fatme. Was wird sie mir hinterbringen?

Dritter Auftritt.

Fatme. Die Vorigen.

Fatme.

Uf! Ich kann nicht mehr; ich bin in einer solchen Geschwindigkeit her gelaufen — lassen

sen Sie mich, ich bitte Sie, — wieder zu Athem kommen.

Almanzor.

Meine liebe Fatme, wie werde ich dir so viele Dienste belohnen können?

Fatme.

Ihre Wohlfahrt muß mir gewiß sehr angelegen seyn. Ich beschäftige mich mit nichts als mit Ihnen.

Harlekin (für sich.)

Wie fein!

Almanzor.

Sey vest versichert, daß ich meiner Erkänntlichkeit keine Gränzen setzen werde. Du hast ohne Zweifel mit Zulimen gesprochen?

Fatme.

O! endlich glaube ich sie in solchen Gesinnungen — (Lachend, indem sie den Harlekin erblickt.) Was ist das vor eine artige Figur? ha, ha, ha!

Harlekin

Das Frauenzimmer scheint mir sehr lustig.

Fatme.

Wie, Herr Almanzor, das Ding redet? ha, ha, ha, ha, ha, ha.

Almanzor.

Es ist einer von meinen schwarzen Sklaven, er heißt Harlekin. Aber ums Himmels Willen, liebe Fatme, sage mir—

Fatme.

Harlekin, sagen Sie? O die posirliche Figur! ha, ha, ha, ha.

Harlekin.

Ja Harlekin, Mamsell; was findet sie denn so lächerliches an ihm?

Fatme.

Ha, ha, ha, ha.

Almanzor.

Fatme.

Fatme.

Nein, in meinem Leben habe ich nichts komischers gesehen. Ha, ha, ha.

Harle-

Harlekin.

Das Ding fängt an ungeschliffen zu werden. Weiß sie wohl, Jungfer Kammermädchen, daß ich keinen Spaß verstehe?

Fatme.

O, das artige Ding! warum haben Sie mir's nicht eher gezeigt? — Ich glaube ich werde noch zur Närrinn darüber; ha, ha, ha, ha.

Almanzor (zum Harlekin.)

Gehe weg, Schurke.

Fatme.

Nein, wenn es Ihnen gefällig ist, lassen Sie ihn da bleiben. Er ist gar zu belustigend; ha, ha, ha.

Almanzor.

Meine liebe Fatme.

Fatme.

Der Affe den Zulima hält, ist bey weitem nicht so schnakisch; ha, ha, ha, ha.

Harlekin.

Seht doch einmal die Vettel mit ihrem Affen! Weiß sie wohl, Jungfer, mit wem sie spricht? Sie verliehret alle Achtung die sie einem

Obersten der Verschnittenen schuldig ist, versteht sie mich?

Fatme.

Ein Oberster der Verschnittenen? ha, ha, ha! Ja gewiß, er hat recht das Gesicht darnach; ha, ha, ha. Ich habe in meinem Leben noch nicht so viel gelacht: ha, ha, ha, ha.

Harlekin. (ihr nachahmend.)

Ho, ho, ho, ho, ho! meynt sie man könnte nicht so gut lachen wie sie?

Fatme.

Ha, ha, ha, ha.

Harlekin.

Ho, ho, ho, ho.

Almanzor.

Ich kann mich selbst des Lachens nicht enthalten. (Sie lachen alle drey) Nun, Fatme, ist diese Munterkeit eine glückliche Vorbedeutung für meine Liebe?

Fatme.

Wie? ich habe Ihnen noch nicht gesagt?—

Almanzor.

Nein, wahrhaftig.

Fatme.

Fatme.

Nun, Herr Almanzor, lustig! freudig! alles schlägt nach Wunsch aus! Endlich wird Ihnen von dieser stolzen Zulima, diese so sehnlichst gewünschte Zusammenkunft gestattet. Sie erwartet Sie zu Hause in einer Stunde.

Almanzor.

Ach! liebe Fatme, laß dich umarmen!

Fatme.

Ihr Vater wird alsdann wegen einigen Geschäften ausgegangen seyn. Sie müssen an der Thüre anpochen, ich werde da Ihrer warten um Ihnen aufzumachen. Gestehen Sie mir nun, Herr Almanzor, daß ich keine unglückliche Hand habe.

Almanzor.

Ich kann eine so gute Nachricht nicht theuer genug bezahlen. Da, Fatme. (Er gibt ihr eine Börse; Harlekin macht verschiedene Lazzi, um sich ihrer zu bemächtigen.)

Fatme.

Wenn Ihnen ferner meine geringe Dienste nützlich seyn können, so verschonen Sie mich nicht. Ich empfehle mich mein Herr Oberster der Verschnittenen.

Harlekin.

Ich empfehle mich, vermaladeites Kammergezüchte! pack dich zum Henker.

Vierter Auftritt.

Almanzor. Harlekin.

Almanzor.

Geschwind, einen Balbier! Eile, ich habe keinen Augenblick Zeit zu verliehren.

Harlekin.

Ja, gnädiger Herr. (indem er wieder zurück kömmt.) Aber der Ihrige wohnt so weit; wenn ich den andern herhohlte.

Almanzor.

Welchen andern?

Harlekin.

Ey, den, von welchem ich mit Ihnen sprach; unsern Nachbar, den Balbier.

Almanzor.

Was liegt mir daran! geh wohin du willst; nur komme eiligst wieder.

Harlekin.

Ja, gnädiger Herr; ach! welche Freude!

Fünfter Auftritt.

Almanzor, allein.

Endlich bin ich der glücklichste auf Erden: Zulima liebt mich! Meine vergangene Leiden sind weiter nichts mehr als ein Traum, dessen Erwachen das Glück ist. Beglückte Augenblicke, wie lange währt meiner sehnenden Liebe eure Verzögerung! Ach! Zulima, geliebste Zulima, durch wie viele Liebkosungen, werde ich dich für deine Grausamkeit, bestrafen! Aber der Verräther, der Harlekin kömmt noch nicht wieder. Der Balbier wohnt neben meiner Thüre, und noch ist er nicht da. — Ich glaube alle Leute haben sich heute verabredet um mich ungeduldig zu machen. — Harlekin! der Kerl wird noch machen daß ich den Verstand verliehre. Verdammter Harlekin! zum Henker sey der schurckische Balbier!

Sech-

Sechster Auftritt.

Der Balbier. Almanzor. Harlekin.

(Harlekin geht hinterwärts, um den Balbier nicht aus dem Gesichte zu verliehren, und fällt über seinen Herrn hin. Der Balbier verwickelt sich in seine Füsse und fällt auch. Harlekin rafft sich auf die Beine und springt, mit einer mit Hochachtung vermischten Eilfertigkeit, dem Balbier zu Hülfe.)

Harlekin.

Da ist er, da ist er, der Balbier. Sie ereifern sich gleich so sehr, als wenn alles verlohren wäre.

Almanzor. (indem er sich aufrichtet.)

Man sehe doch das Rindvieh! geschwind, Schurk, mach alles bereit.

Der Balbier.

Gesegnet sey, mein Herr Almanzor, der glückliche Tag der mich zu Ihnen bringt; gesegnet sey der treue Sklave der mir Ihre Befehle überbracht hat; und gesegnet sey die beglückte Gelegenheit, die mir den unschätzbaren Vortheil ertheilet, Ihnen nützlich zu seyn.

Almanzor. (für sich.)

Das sind wohl viele Ceremonien!

Der Balbier.

Ach! gnädiger Herr, das Gerüchte lügt nicht. Sie sind, in Wahrheit, das lebendige Ebenbild des besten und tugendhaftesten Vaters. Ich meyne ich sehe, ich höre ihn; und diese Erinnerung kostet mich noch Thränen. (Er weint.)

Almanzor.

Tröstet euch, guter Freund, und denkt daß ich euch jetzt anders brauche. Nun, bist du noch nicht fertig, Harlekin? geschwind!

Harlekin. (weinend.)

Gleich, Gnädiger Herr.

Der Balbier. (mit einem tiefen Seufzer.)

So muß ich denn einen so gerechten Schmerz ersticken. Erlauben Sie mir, gnädiger Herr, daß ich frage wie Sie sich befinden. Ihre Gesichtsfarbe scheint keine von den besten zu seyn?

Almanzor (mit einiger Ungeduld.)

Auch bin ich kaum erst von einer Krankheit genesen.

Der Balbier.

Der Himmel bewahre Sie vor allem Unglück, und der Geist des Propheten müsse Sie auf allen Ihren Wegen begleiten.

Almanzor.

Harlekin!

Harlekin, (der hinten auf der Bühne einen kleinen Tisch zurecht macht.)

Alles ist fertig, gnädiger Herr, alles ist fertig.

Der Balbier.

Darf ich jetzt die Freyheit nehmen zu fragen worinn Ihnen meine geringen Dienste nützlich seyn können? Verlangen Sie den Arzt, den Sternkundigen oder den Balbier?

Almanzor.

Wie, der Verräther hat euch nicht gesagt?—

Der Balbier.

Gemach, Herr Almanzor, gemach! nach einer schweren Krankheit, ist die geringste Ungeduld schädlich. Wenn Sie befehlen, daß ich Ihnen die Nativität stellen soll: hier habe ich mein Astrolabium. Wollen Sie daß ich Ihnen zur Ader lasse: hier ist mein Schneller—

Almanzor.

Ey, nicht doch! eure Scheermesser brauche ich, und das geschwind, wenns beliebt.

Der Balbier.

So will ich sie denn hohlen, und gleich wieder kommen; in einem Augenblick bin ich wieder hier. (Er geht ab.)

Sie,

Siebenter Auftritt.

Almanzor. Harlekin.

Almanzor.

Wie, Erzschurk, du rufst den Balbier, und sagst ihm nicht —

Harlekin.

In einem Augenblick ist er wieder hier, gnädiger Herr, in einem Augenblick. Ihr seeliger Herr Vater war nicht so ungeduldig wie Sie, wahrhaftig! aber sehen Sie, da ist er ja schon, der Balbier; da ist er ja schon.

Achter Auftritt.

Der Balbier. Die Vorigen.

(Der Balbier bindet ihm mit besonderer Gravität das Barttuch vest, und da er eben anfangen will, so legt er plötzlich seyn Bartzeug nieder, öfnet ein Fenster, nimmt sein Astrolabium und sieht nach den Sternen.)

Der Balbier.

Ich bin nicht lange ausgeblieben, wie Sie sehen, um meine Messer zu hohlen. Mein

hohes Alter hat mir noch nichts von meiner natürlichen Geschwindigkeit genommen — Aber wo denk ich hin?

Almanzor.

Was für eine verteufelte Ceremonie ist das?

Der Balbier.

Die allerwichtigste! Eine Sache, ohne welche ein vernünftiger Mensch nicht die geringste Handlung vornimmt.

Almanzor.

Wirds bald geschehen seyn?

Der Balbier.

So eben. Es wird Ihnen ohne Zweifel sehr lieb seyn zu vernehmen, daß wir heute den achtzehnten des Monds Saphar haben, im Jahr Vierzehnhundert und Dreyzehn, nach der Epoche des grossen Iskenders, mit den zwey Hörnern: das heißt, daß durch die gegenwärtige Conjunction der Venus und des Mercurs, Sie keine schicklichere, keine günstigere und keine heilsamere Stunde, als diese hätten wählen können, um sich den Bart putzen zu lassen.

Harlekin.

O, das ist schön! das ist schön!

Alman-

Almanzor.

Wißt ihr, Herr Sternseher —?

Der Balbier.

Es ist wahr, daß ich Ihnen zugleich andeuten muß, daß diese nämliche Conjunction Sie der Gefahr aussetzt —

Almanzor.

Ey, was liegt mir an all dem Geschwätze, an all euren Wahrsagungen. Fangt ums Himmels Willen an, oder packt euch fort.

Der Balbier.

Aber was mag Sie so in Zorn bringen? Wissen Sie wohl, daß Sie in ganz Bagdad keinen Balbier finden, der mir beykömmt? Einen Mann der aus dem Grunde (mit einer ausserordentlichen Fertigkeit der Zunge,) die Cosmometrie, die Geometrie, die Trigonometrie, und die Rechenkunst verstehet! Der geübter wäre in der Metallurgie, in der Chimie, in der Anatomie, in der Zoologie, in der Musurgie, in der Myologie, und in der Redekunst! Der mehr Känntniß hätte von der Chyromantie, Arithmantie, Geomantie, Hydromantie, Gyromantie, Pyromantie, Onomantie, Rabdomantie, Myomantie, Necromantie, und von der Gramatick. Ich rede nichts von der Physiognomonie, von der Me-

Metoposcopie, von der Onirocratie und von der Orthographie! Genug wenn ich Ihnen sage, daß Sie in mir sehen die Polymathie, oder vielmehr die Encyclopedie aller menschlichen Wissenschaften.

Harlekin (läßt vor Verwunderung die Bartschüssel fallen, welche zerbricht.)

O, der geschickte Mann, der geschickte Mann!

Almanzor. (für sich.)

Ich glaube wenn ich weniger Eile hätte, der Kerl würde mich zum Lachen bewegen.

Der Balbier. (Indem er sich den Schweiß von d r Stirne wischet.)

O, Ihr würdiger, seeliger Herr Vater, erkannte wohl meinen ganzen Werth; auch habe ich —

Almanzor.

Mensch, Balbier oder Teufel, wirst du schweigen? Ich glaube nicht daß ein so unerträglicher Schwätzer wie du, in ganz Persien ist.

Der Balbier.

Wer? ich, ein Schwätzer! Sie thun mir das größte Unrecht. Ich hatte, die Wahrheit zu sagen, sechs Brüder die diesen Namen verdienen konnten. Der älteste hieß Bakbuk; der zweyte, Bakbarak; der dritte, Bakbak;

der vierte, Alzuz; der fünfte, Alnaschar; und der sechste, Schackaback. Das waren unerträgliche Plauderer; aber ich, der ich der jüngste unter ihnen bin, ich bin ernsthaft und gedrange in meinen Reden: auch hatte man mir aus dieser Ursach den Beynamen, der Stille, gegeben. (Während diesem Gespräch, legen sich der Balbier und Harlekin, ein jeder mit dem Ellenbogen, auf eine von Almanzors Schuldern, als ob das so seyn müßte. Almanzor stößt sie mit Heftigkeit von sich.)

Almanzor.

Harlekin, gieb ihm drey Goldstücke, und sag ihm daß er fortgehe und mich in Ruhe lasse; ich mag nun nicht balbirt seyn.

Der Balbier.

Ho! mit Erlaubniß: was wollen Sie damit sagen? Ich habe Sie nicht gesucht: Sie haben mich aus meiner Balbierstube rufen lassen; und ich schwöre Ihnen, so wahr ich ein Muselmann bin, daß ich nicht von der Stelle weiche, ehe ich Sie balbiert habe. Wenn Sie meinen Werth nicht gehörig zu schätzen wissen, das ist meine Schuld nicht.

Almanzor. (vor Ungeduld ganz hinfällig.)

Nein! es ist nicht möglich daß auf der ganzen Welt noch ein Mann ist, der sich wie ihr ein Vergnügen daraus macht, wenn er die

Leute durch Ungeduld zur Verzweiflung bringen kann. Um alles Willen! laßt jetzt eure schönen Erzählungen bey Seite—

Der Balbier.

Ich getraute mir wohl darauf zu wetten, daß Sie ein dringendes Geschäft haben.

Almanzor.

Allerdings! schon zwo Stunden lang sage ich es euch.

Der Balbier. (Er fängt an zu balbiren, und setzt verschiedenemal ab.)

Nun, mein Herr Almanzor, so wollen wir denn anfangen; aber, wenn Sie mir sagten, anstatt daß Sie sich so erzürnen, worinn Ihre Sache eigentlich bestehet, so könnte ich Ihnen mit manchem vortreflichen Rath dienen.

Almanzor. (für sich.)

Was soll ich dem Unerträglichen antworten? (laut.) Es erwarten mich einige Freunde, bey einem Gastmal, womit sie meine glückliche Genesung feyern wollen.

Der Balbier.

Ach, gnädiger Herr, wenn das ist, so begleite ich Sie, und von diesem Augenblick an begeb ich mich auf immer in Ihre Dienste.

Ich

Ich will gegen Sie, alle die Pflichten erfüllen, die ich Ihrem erlauchten Vater schuldig bin. Meine weitläufige und gründliche Wissenschaft, nebst der Balbierkunst tragen mir ohnehin kaum so viel ein, daß ich zur Noth davon leben kann; dem, ohnerachtet bin ich nichts weniger als melankolisch. Es sind unserer vier oder fünf Freunde, alle von gleichem Temperament; Zantu, der mit Bohnen handelt, Abumekares, der die Gassen begießt, und Kassem, einer von der Wache des Calife, lauter lustige Brüder, weder Zänker noch Murrköpfe; alle so grosse Feinde vom Plaudern wie Ihr gehorsamer Diener, und zufriedener als selbst der Calife seyn kann. Ein jeder hat sein eigenes Tänzchen, und sein eigenes Liedchen, womit er die Vorbeygehenden belustiget. Warten Sie, ich glaube ich besinne mich auf das Liedchen, welches Abumekares, der die Gassen begießt, immer singt. (Er tanzt mit dem Harlekin, und singt) Balaba, balachu, balaba, balada, balachu.

Almanzor. (In Wuth.)

Verdammter Balbier! — Verräther! Harlekin! — zum Henker mit dem Sinnlosen! Unglücksbalbier! wirst du nicht bald fertig seyn?

Der Balbier. (indem er sich wieder an die Arbeit begiebt.)

Seyn Sie zufrieden, Herr Almanzor, wenn

wenn Sie werden, einen Mann wie ich, in Ihrem Gefolge haben—

Almanzor.

Gerechter Himmel! soll ich des Ueberlästigen nie loß werden? Um alles Willen, grausamer Balbier, schweigt doch endlich: geht zu eurem Zantu, und zu euern andern Freunden: esset, trinket, macht euch lustig, und laßt mir die Freyheit daß ich auch zu meinen Freunden gehen darf.

Der Balbier.

Nein, ich werde den Sohn meines großmüthigen Wohlthäters, so nicht verlassen. Es soll niemand sagen können daß man mich in Bagdad einer solchen Undankbarkeit beschuldigen könnte. Ihre Freunde können es nicht übel nehmen, daß ich Sie begleite; und übrigens ist die Sache einmal so bey mir beschlossen: schlagen Sie mich, tödten Sie mich, ich werde Ihnen dennoch folgen.

Almanzor.

Uf! ich muß mich verstellen, und versuchen, ob ich mir den Kerl in der Güte vom Halse schaffen kann. (Laut.) Nun, ihr seyd fertig, wie mir dünkt?

Der Balbier.

Eben diesen Augenblick.

Almanzor.

So tragt euer Bartzeug, euern Schneller und euer Astrolabium wieder nach Haus; ich werde ohne euch nicht weggehen.

Der Balbier, (indem er ihm das Tuch vom Halse losbindet, und viele Verbeugungen macht.) Das war ein Bart! der hat mich Mühe gekostet! Ich gehe eiligst nach Haus, gnädiger Herr, um mich sauberer anzukleiden; ich komme gleich wieder, Sie werden nicht auf mich warten müssen. (Er geht singend ab.) Balaba, balachu, balada.

Neunter Auftritt.

Almanzor. Harlekin.

Almanzor.

Der Henker sey dein Geleitsmann! Endlich bin ich seiner loß. Ha, Spitzbube! danke deinem günstigen Schicksal, daß ich jetzt nicht Zeit habe dich tod zu prügeln: ja dich tod zu prügeln, du Nichtswürdiger! Aber so bald ich zurück komme, welcher Platzregen von Stockschlägen! — Fort, meinen Doliman, Unglücklicher!

cher! geschwind, meine Sohlen, meinen Turban. (Er zieht sich in möglichster Eile an.) Erwarte meiner hier.

Harlekin. (der ihn ruft.)

Gnädiger Herr! gnädiger Herr!

Almanzor.

Was giebs noch?

Harlekin.

Sie vergessen —

Almanzor.

Was?

Harlekin.

Den Balbier.

Almanzor. (Er schlägt ihn.)

Wart, Verräther! wart; das hast du für deine Sorge. (Harlekin entläuft: Almanzor geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Die Scene ist auf der Strase.

Almanzor, an der Thüre von Zulimens Hause.

Hier wohnt meine geliebte Zulima. Es läßt sich niemand sehen. Fatme versprach mir doch

doch auf mich zu warten, um mir aufzumachen. Ich will anklopfen. Aber was sehe ich? — Ach! schon wieder dieser Plaggeist, dieser Satan, den die Hölle loß gelassen hat, daß er mich verfolgen soll. Fatme, Fatme! schier bekomme ich Lust den Kerl zu erwürgen. Ich weiß nicht aus welcher Ahndung ich seine Gegenwart fürchte. Fatme! Man öfnet die Thüre; Ich glaube ich höre die Stimme meiner Zulima. (Er geht hinein, und schlägt dem Balbier, welcher eiligst herbey gelaufen, die Thüre vor der Nase zu.)

Eilfter Auftritt.

Der Balbier.

Herr Almanzor! Herr Almanzor! Ach! ich sehe was es ist. Er hat etwas bey dem Cadi zu thun, woraus er mir ein Geheimniß macht. Doch, nein — Der Cadi ist eben erst ausgegangen — ich habe ihn gesehen vor meiner Stube vorbey gehen. — Ach! verflucht! er hat eine schöne Tochter. Das wird ohnfehlbar diese Zulima seyn, von welcher mir Harlekin gesagt hat. Ha, ha! nun wundere ich mich nicht, daß er mich so ungeduldig gemacht hat. Der Henker! die Liebe hat ihn früh aufgeweckt! — Aber warum macht er mir ein Geheimniß daraus? Gut! wer wird Klugheit

bey

bey jungen Leuten suchen? Ich hätte ihm sehr nützlich seyn können. Ich hätte können die Wächter, die Ueberlästigen, auf die Seite schaffen. Wenn nun der Cadi zurück käme! Almanzor ist wohl sehr glücklich daß ich Acht gebe auf alles was vorgeht. Aber es scheint mir — nein — Ja, ich betrüge mich nicht — er ist es selbst, es ist der Cadi. Ach! die unglücklichen Liebhaber! die unglücklichen Liebhaber! Wie werde ich den verdammten Alten verhindern daß er nicht ins Haus gehet? Wenn sich Harlekin nur sehen ließ — Ich darf keinen Augenblick mehr verliehren, ich muß ihn anreden.

Zwölfter Auftritt.

Der Cadi. Der Balbier. Das Gefolge des Cadi.

Der Balbier.

Gerechtigkeit, gnädiger Cadi, Gerechtigkeit! (für sich.) Was teufels soll ich ihm sagen?

Der Cadi.

Trettet näher, ehrlicher Mann, trettet näher, was verlangt ihr?

Der

Der Balbier. (für sich.)

Harlekin ist entfernt— Gut! es fällt mir eine List ein.

Der Cadi.

Seyd getrost, und redet. Glaubt mir, so lange ich lebe, soll man nicht ungestraft eine Ungerechtigkeit in Bagdad begehen. (der Balbier wirft sich vor ihm nieder.) Stehet auf, guter Freund, stehet auf.

Der Balbier.

Gnädiger Herr —

Der Cadi.

Stehet auf, sage ich.

Der Balbier.

Ich weiß zu wohl —

Der Cadi.

Ich befehle es euch.

Der Balbier. (er steht auf.)

Gnädiger Cadi, ich gieng eben durch eine entlegene Strase, und hatte etwas weniges zum Unterhalt meiner Familie eingekauft. Es waren zween Kapaunen, eine Ganß, und über dieses noch ein Stück Käße, der unvergleichlich roch, und der gewiß recht köstlich

muß gewesen seyn. Schon lud ich in meinem Sinn diejenigen von meinen Freunden zu mir, welchen ich dieses kostbare Stück vorsetzen wollte, als ein Sklav des Herrn Almanzors bey mir vorüber gieng. Dieser Unverschämte, ohne Achtung für mein Alter zu haben, noch für die Weisheit Ihrer hohen Verordnungen, fiel über das Körbchen her, worinnen mein Vorrath war, und bemächtigte sich gleich des Käses. Ich stellte mein Körbchen auf die Erde, um ihm den Käß wieder zu nehmen; aber, damit mir nicht die geringste Hoffnung übrig blieb, so fraß er ihn mit einer unglaublichen Begierde kahl auf. Ich verschlang ihn mit den Augen! und als ich eben über ihn herfallen wollte, so wußte er sich so schön zu drehen, daß er sich des Körbchens bemächtigte, und damit mit einer solchen Geschwindigkeit fortlief, daß ich den Gedanken fahren ließ, ihm nachzulaufen.

Der Cadi.

Das Verbrechen ist groß. Es ist eines von denen, die der Koran ausdrücklich verdammt, im siebenten Kapitel, am sechzigsten Vers. Kommt diesen Abend wieder mein Freund; ich will euch Recht schaffen: ein dringendes Geschäft ruft mich jetzo in mein Haus.

Der Balbier. (für sich.)

O, wahrhaftig, das wäre mir ungelegen. (laut) Gnädiger Cadi—

Der Cadi.

Was wollt ihr noch?

Der Balbier.

Wenn Sie sich meiner nicht gleich annehmen, so kann mein Räuber Zeit zur Flucht gewinnen, und der verdienten Strafe entkommen.

Der Cadi.

Welcher ist es denn von den Sklaven? kennt ihr ihn?

Der Balbier.

Ja, gnädiger Cadi, er heißt Harlekin.

Der Cadi.

Harlekin? ich meyne ich kenne den Kerl.

Der Balbier.

Sie haben ihn mehr als hundertmal aus Ihrem Fenster sehen können.

Der Cadi.

Sieht er nicht dumm aus?

Der Balbier.

Richtig.

Der Cadi.

Sehr häßlich von Gesicht?

Der Balbier.

Das ist er.

Der Cadi.

Mit einer recht kenntlichen Phisionomie?

Der Balbier.

Getroffen.

Der Cadi.

Ja, ich erinnere mich. Uebrigens von einer sehr possirlichen Figur.

Der Balbier.

Ganz recht. — (für sich, indem er den Harlekin kommen siehet.) Aber was sehe ich? Ach! armer Harlekin, welcher Unglücksstern führt dich hierher? (Er sucht ihn durch verschiedene Zeichen zurück zu halten.)

Der Cadi.

Ich habe schon seit langer Zeit verschiedenes von dem Schelmen gehört.

Drenzehnter Auftritt.

Harlekin. Die Vorigen.

Der Balbier. (für sich.)

Ach, armer Harlekin! armer Harlekin!

Der Cadi.

Was murmelt ihr da von diesem Elenden? Aber, solte er es nicht seyn? — O ja, gewiß er ist es selbst. Die Strafe verfolgt den Schuldigen überall. Tritt näher, Unglücklicher! tritt näher!

Harlekin.

Ah! guten Tag, Herr Cadi.

Der Cadi.

Guten Tag, Herr Schelm, guten Tag.

Harlekin.

Schelm, Herr Cadi?

Der Cadi.

Ja, Schelm; Strassenräuber sogar.

Harlekin.

Das kömmt immer besser, wahrhaftig!

Der Cadi.

O, nächster Tagen werde ich dich hängen lassen, so bald meine Geschäfte mir es erlauben.

Harlekin

Herr Cadi, Herr Cadi, da ist der Balbier—

Der Cadi.

Ey ja, ich weiß es wohl, Spitzbub, da ist der Balbier. (Zu seinem Gefolge.) Man gebe ihm auf der Stelle eine derbe Tracht Schläge.

Harlekin. (indem er geschlagen wird.)

Au, au, au, au, gnädiger Herr Cadi! au, au, gemach, meine Herren. Au, au, au, Herr Balbier, helft mir doch.

Der Balbier. (zum Harlekin, mit einer Mine die ein geheimes Verständniß anzeigt.)

Still doch, Närrchen, es ist eine List.

Der Cadi.

Ein andermal, Schurk, soll dich das lehren, die Vorbeygehenden zu bestehlen.

(Geht mit seinem Gefolge ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Der Balbier. Harlekin.

Harlekin.

Was zum Henker, will er mit seinen Vorbeygehenden sagen?

Der Balbier.

Ach! armer Harlekin, du siehst mich in Verzweiflung.

Harlekin.

Wie so?

Der Balbier.

Ich möchte mich sogleich erhängen.

Harlekin.

Wie? Hat man euch vielleicht auch geprügelt?

Der Balbier.

Im Gegentheil, mein lieber Harlekin. Die Schläge die du bekommen hast, schmerzen mich nur so sehr! Ach, ach, ach!

Harlekin.

Ja gewiß, der Rückgrad und alle Rippen sind mir entzwey geschlagen.

Der Balbier.

O für die Cur stehe ich dir; ich habe Wunderwürkende Pflaster und Salben. Aber was mich ganz trostlos macht, ist dieses! daß du die Schläge bekommen hast! ach, ach, ach!

Harlekin.

O, der ehrliche Mann!

Der Balbier.

Ich wollte daß man mir sie wieder gäbe.

Harlekin. (welcher sich fertig macht, ihn zu schlagen.)

Wollt ihr sie mit Gewalt haben?

Der Balbier.

Ach, mein lieber Harlekin, du weißt vielleicht noch nicht wer Schuld ist, daß du diese Schläge bekommen hast?

Harlekin.

Nein.

Der Balbier.

Rathe.

Harlekin.

Bey meiner Treue — jetzt gilt mirs gleich viel,

Der Balbier.

Ich bins.

Harlekin.

Ihr, Herr Balbier?

Der Balbier.

Ja, mein lieber Harlekin. Du siehst mich darüber vom lebhaftesten Schmerze durchdrungen; aber es war die allerschönste List die nur erdacht werden konnte.

Harlekin.

Wie so, mit Erlaubniß?

Der Balbier.

Hör zu. Dein Herr ist eben jetzo bey der Tochter des Cadi.

Harlekin.

Ja; nun?

Der Balbier.

Ich errieth gleich daß er ein geheimes Liebesverständniß mit ihr haben müßte, und daß die Zurückkunft des Cadi beyde in die größte Verlegenheit setzen würde. Nun wolte ich gerne verhindern, daß der verzweifelte Alte nicht

nicht ins Haus gehen sollte, und um ihn zurück zu halten, so erzählte ich ihm eine Geschichte —

Harlekin.

Die, von der Schildkröte?

Der Balbier.

Nein; die Geschichte von einem gewissen Raub den du an mir begangen hättest: du begreifst doch, daß das sehr lustig war?

Harlekin. (lachend.)

Oh, oh, oh, oh. Ja, gewiß, das war eine närrische Erfindung.

Der Balbier.

Ich habe in meinem Leben keine feinere List erdacht! aber zum Unglück mußtest du daher kommen, um so jämmerlich geschlagen zu werden.

Harlekin.

Ja, das zum Exempel, gefällt mir schon nicht.

Der Balbier.

Ich werde so lang ich lebe diese List beklagen. Du mußt dich aber doch trösten, lieber Harlekin,

lekin, und deinen Herrn bey den jetzigen Umständen nicht verlassen. Wenn der gottlose Cadi erführe—

Harlekin.

O, mein Herr würde mit einem Buckel voll Schläge nicht davon kommen.

Der Balbier.

Wahrlich, nein! Ich bin in einer Bewegung, in einer Furcht die entsetzlich ist. Hörst du keinen Lärm, mein lieber Harlekin? Schleich doch ganz leise an die Thüre des Cadi.

Harlekin. (Er naht sich der Thüre.)

Ach! Herr Balbier, welch ein köstlicher Geruch von Makaroni!

Der Balbier.

Hör, hör.

Harlekin.

In meinem Leben habe ich keine bessere Makaroni gerochen.

Der Balbier.

Hörst du nichts?

Harlekin.

O ja, ich höre.

Der Balbier.

Was?

Harlekin.

Ich hatte mich geirret; es war nur der Bratenwender.

Der Balbier.

So ist denn alles ganz still?

Harlekin.

O, nun, nun hör ich gewiß etwas. Kommt doch herbey, und hört selbst.

Der Balbier. (naht sich.)

Ich höre nichts.

Harlekin.

O, ich höre wohl, ich höre wohl. Verflucht, was ist das vor ein Lärm!

Der Balbier.

Wie?

Harlekin.

Es ist nichts, es ist nichts; die kleine Katze hat geheulet. (Er springt auf einmal zurück, als ob er erschrocken wäre.) O, o, nun ists kein Spaß mehr, wahrhaftig!

Der

Der Balbier.

Was gibts denn, mein lieber Harlekin?

Harlekin.

Ich höre einen entsetzlichen Lärm.

Der Balbier.

O! es ist nicht mehr daran zu zweifeln! dein Herr ist ganz gewiß entdeckt! Was teufels hatte er auch bey dem verwünschten Cadi zu thun? Lauf eiligst, mein lieber Harlekin, lauf, ruf alle Sklaven des unglücklichen Almanzors herbey. (Harlekin geht ab.) Zur Hülfe, ihr lieben Nachbarn, zur Hülfe! Diebe, Mörder! ach! es ist eine abscheuliche Sache die um Rache schreyet. (Harlekin kömmt wieder mit den Sklaven.) Ach! du bist da, mein armer Harlekin. Schlagt wider die Thüre, meine Freunde, kommt laßt uns sie mit gesammter Hand einrennen.

Fünfzehnter Auftritt.

Der Cadi. Die Vorigen.

Der Cadi.

Was soll das Gepolter, das Stürmen? Hat man jemals an der Thüre eines ehrlichen Mannes einen solchen Lärm gemacht?

Har.

Harlekin.

Ha, Ha, Herr Cadi. Sie meynen es läg nur an Ihnen, wenn Sie wollen Prügel austheilen lassen, und daß Sie ungestraft die Leute umbringen dörfen?

Der Cadi.

Die Leute umbringen?

Der Balbier.

Ja, gottloser Cadi. Gleich geben Sie uns unsern Herrn wieder heraus, oder wir stecken Ihnen das Haus an allen Ecken an.

Almanzor. (winkt dem Balbier vergeblich von einem Fenster herunter.)

Wie! noch immer der Unglücksboth, der Verräther! —

Der Cadi.

Euern Herrn? Lügner! euern Herrn? Warum sollt ich ihm so übel begegnen? Ist er in meinem Hause?

Der Balbier.

Sie werden mir mit Ihrem grossen Barte nichts weiß machen, alter Scheinheiliger. Ich weiß wohl was ich sage. Unser Herr

wird

wird von Ihrer Tochter geliebt, und in Ihrer Abwesenheit hat sie ihm einen Besuch bey ihr erlaubt—

Almanzor.

Gerechter Himmel!

Der Balbier.

Ein Teufel muß es Ihnen gewiß verrathen haben, alter Hexenmeister. Sie haben sie beysammen überrascht, und—

Der Cadi.

Vor einem Augenblick schien mir der Mann ganz vernünftig zu seyn. Sein Gehirn muß Noth gelitten haben—

Harlekin.

O, Sie irren sich sehr, Herr Cadi. Es fehlt dem Balbier nichts an seinem Gehirne.

Der Cadi.

Ganz gewiß sind diese guten Leute im Kopfe verrückt. Meine Freunde, wenn das was ihr saget die Wahrheit ist, so braucht ihr nicht so viel Aufsehens zu machen. Kommt herein, sehet, suchet, ich erlaube es euch.

Der Balbier.

Ja, ja, wir wollen suchen. Wartet meiner hier, meine Freunde. Dem Calife soll die Sache angezeigt werden, und er wird uns gewiß bald Recht dafür schaffen.

Der Cadi.

Geht doch nur ins Haus, und macht nicht so viel Lärmen. — Aber was sehe ich? Almanzor! ja er ist es! Man halte ihn vest.

Sechzehnter Auftritt.

Almanzor. Die Vorigen.

Almanzor.

Das brauchen Sie nicht, gnädiger Cadi. Ich komme um mich Ihrer Strafe zu unterwerfen. Es ist wahr, ich bete Ihre Tochter an. Meine Liebe, meine Standhaftigkeit, haben endlich über Ihren Kaltsinn gesiegt. Wollen Sie zwo Personen zugleich unglücklich machen? —

Der Cadi.

Sie sagen, daß Sie von ihr geliebt werden?

Sie

Siebenzehnter und letzder Auftritt.

Zulima. Die Vorigen.

Zulima.

Ja, mein Vater, ich unterstehe mich dieses Geständniß vor Ihnen zu thun. Mein Untergang und meine Losſprechung sind beyde in Ihren Händen; aber Zulima ist Ihnen werth, und das nämliche Urtheil (indem sie auf den Almanzor zeigt.) das ihn zum Tode verdammen würde, würde auch meinen Tod nach sich ziehen. (Sie fallen beyde vor dem Cadi auf die Knie.)

Der Cadi, (nach einer kurzen Pause.)

Stehet auf meine Kinder. Ich will keine Bande zerreissen, die der Himmel selbst geknüpft hat.

Almanzor.

Wie froh, wie entzückt macht mich dieses Glück! Erlauben Sie, gnädiger Cadi, daß ich zur Bezeugung meiner Freude, meinen Sklaven die Freyheit schenke. Fatmen will ich auch versorgen; und auch sogar den unglücklichen Harlekin.

Bayerische Staatsbibliothek München

Har-

Harlekin.

Und den Balbier?

Almanzor.

Auch ihm verzeihe ich; aber laß mich kein Wort mehr von ihm hören.

Der Balbier.

Mein Eifer wird dennoch der nämliche bleiben. Ich gehe, Herr Almanzor, um alle Anstalten zur Hochzeit vorzubereiten.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

usen
80121

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Palissot de Montenoy, Charles,

Der Balbier von Bagdad ein Lustspiel in einem Aufzuge

Frankfurth ; Leipzig 1772

P.o.gall. 1622 uf
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10095585-2
VD18 12309656